

<p>Protokoll 3. Sitzung Forschungsunion Wirtschaft–Wissenschaft</p>

Ort: BMBF/Gartenhaus
Datum: 29.11.2006
Zeit: 14.00-17.00 Uhr
Teilnehmer: Siehe Teilnehmerliste

1. Begrüßung

Frau Ministerin Dr. Schavan betont, dass das Erfolgsrezept für die Forschungsunion die Initiierung und kontinuierliche Fortführung des Dialogs von unterschiedlichen Gruppen zu den Themen der Hightech-Strategie sein werde. Es gelte klare Signale für eine gemeinsame Verantwortung der Mitglieder der Forschungsunion zu setzen. In diesem Zusammenhang dankt sie den Vorsitzenden der Forschungsunion für die Ausformulierung des Mission-Statements (vgl. Anlage).

Die Zustimmung zum Protokoll der zweiten Sitzung der Forschungsunion wird von allen Anwesenden erteilt.

Aufgrund terminlicher Verschiebungen schlägt Frau Ministerin Dr. Schavan vor, die Reihenfolge der Beiträge der Promotoren wie folgt umzustellen.

1. Sicherheit (Vortrag Prof. Dr. Bullinger)
2. Internationalisierung (Vortrag Prof. Dr. Mlynek)
3. IuK (Vortrag Prof. Dr. Wahlster)
4. Energie (Vortrag Prof. Dr. Claassen)

Die Tagesordnung wird entsprechend geändert.

Für den Bereich Luft- und Raumfahrt ist Herr Prof. Dr. Wittig (DLR) durch Frau Ministerin Dr. Schavan in Abstimmung mit Frau Parlamentarische Staatssekretärin Wöhrl (BMW) als Promotor berufen worden.

2. Arbeit der Forschungsunion und Büro

Herr Dr. Oetker erläutert den aktuellen Entwurf des Mission-Statements und weist auf die klaren Formulierungen („kann“, „muss“, „wird“) hin. Bereits hier solle durch die Verwendung dieser Begrifflichkeiten ein Gegenpol zum aktuellen, eher defätistisch geprägten, allgemeinen Stimmungsbild in Deutschland gesetzt werden. Gegen dieses Stimmungsbild müsse die Forschungsunion ansteuern und Mut machen – auch durch die Vermittlung der Ziele und der Arbeit der Forschungsunion gegenüber der Öffentlichkeit. Die einzelnen Promotoren hätten in ihrer Funktion als Multiplikatoren vielerlei Möglichkeiten, ihren Teil zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Inhalte und Ziele der Forschungsunion zu leisten. Um einen maximalen Effekt zu erhalten, sei ein integriertes Kommunikationskonzept erforderlich.

Das Büro hat seine Arbeit aufgenommen. Für jeden Promotor steht ein persönlicher Ansprechpartner im Büro der Forschungsunion zur Verfügung.

Frau Barbara Diehl (Stiferverband) ist die direkte Ansprechpartnerin für die Bereiche:

- Umwelttechnologien
- Pflanzen
- Fahrzeug- und Verkehrstechnologien
- Maritime Technologien
- Bündelung der Kräfte von Wissenschaft und Wirtschaft
- Verbesserung der Bedingungen für Gründungen der KMU und
- Internationalisierung

Herr Christoph Roevekamp (BMBF) ist der direkte Ansprechpartner für die Bereiche:

- Energietechnologien
- IuK-Technologien
- Luftfahrttechnologien
- Optische Technologien
- Produktionstechnologien
- Schnellere Verbreitung von neuen Technologien und
- Investieren in die Köpfe der Menschen

Herr Rainer Nägele (FhG) ist der direkte Ansprechpartner für die Bereiche:

- Gesundheitsforschung und Medizintechnik
- Sicherheitstechnologien
- Raumfahrttechnologien

- Nanotechnologien
- Biotechnologie und
- Mikrosystemtechnik

Frau Brita Wirsum (Stifterverband) unterstützt die oben genannten Personen in einer Assistenzrolle.

Für das Abfassen der Diskussionsbeiträge der Promotoren existiert eine Handreichung vom Büro der Forschungsunion (vgl. Anlage).

3. Arbeit der Promotoren

Staatssekretär Prof. Dr. Meyer-Krahmer beschreibt die Schwerpunkte der Promotorenarbeit.

Zentrale Aufgabe sei es, konkrete Handlungs- und Umsetzungsempfehlungen sowie eine daraus resultierende Beschlussvorlage zu formulieren, die in der Forschungsunion zu diskutieren und verabschieden sei. Die Handlungsempfehlungen sollten sowohl den Forschungs- als auch den Regulierungsbedarf adressieren. Insofern seien Wirtschaft, Wissenschaft und politische Akteure in Bund und Ländern gleichermaßen Adressaten der Promotorenarbeit. Dies gelte auch mit Blick auf die Umsetzung der von den Promotoren erarbeiteten Empfehlungen und damit verbundener finanzieller Mittel. Um die Handlungs- und Umsetzungsempfehlungen entsprechend auszuarbeiten, erscheine es hilfreich, weitere fachliche Expertise zur Bearbeitung der Themenstellung zu akquirieren.

Eine weitere Kernaufgabe liege in der Vorbereitung strategischer Kooperationen. Hier übernehme die Forschungsunion eine zentrale Rolle. Als Beispiel für Kooperationen, die als „Prototypen“ für eine gelungene, gemeinsame Umsetzung der Hightech-Strategie durch Wirtschaft, Wissenschaft und Staat dienen könnten, seien die so genannte „OLED-Initiative“ und das „Nationale Innovationsprogramm Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie“ zu nennen.

Nach Abschluss der jeweiligen Sitzung der Forschungsunion sollten die gebilligten Beschlüsse auf der Homepage der Forschungsunion veröffentlicht werden.

Herr Dr. Oetker verweist zur Einbindung der Wirtschaft in strategische Allianzen auf die im BDI angelaufene Initiative zu Innovationsstrategien und Wissensmanagement. Diese Initiative biete vor allem der Wissenschaft die Möglichkeit in direkten Kontakt zur Industrie zu kommen. Eine

Zusammenarbeit zwischen der Forschungsunion und dieser Initiative werde durch den BDI begrüßt und eine Zuarbeit durch die BDI-Initiative gerne geleistet.

4. Sicherheitstechnologien

Herr Prof. Dr. Bullinger weist in seinem Vortrag insbesondere auf die aktuelle Bedeutung der Sicherheitsforschung im nationalen und europäischen Kontext sowie auf die sehr spezifischen Marktgegebenheiten hin.

In der Diskussion wird auf die hohen Kosten der Sicherheitstechnologien, die „Dual-Use“ Problematik und die Bedeutung der öffentlichen Beschaffung für die Entwicklung modernster Sicherheitstechnologien hingewiesen. Bezüglich der stark fragmentierten Marktsituation wird angemerkt, dass technische Lösungen der Sicherheitsforschung nur zur Geltung kommen könnten, wenn diese entsprechenden Standards unterlägen und die Märkte weiter gefasst würden, auch um eine kritische Masse an Marktpotenzial zu schaffen. Im Hinblick auf die hohen Kosten bei der Einführung neuer Sicherheitslösungen und die meist akzeptanzkritischen Sicherheitslösungen wird vorgeschlagen, entsprechende „Impact Assessments“ für sicherheitstechnische Projekte vorzusehen.

Für den Bereich der Sensorfusion bietet Hr. Lust die direkte Mitarbeit der Wirtschaft an.

Die Handlungsempfehlungen werden durch die Forschungsunion beschlossen (vgl. Anlage). Die Bundesregierung wird um Umsetzung gebeten.

5. Internationalisierung

Herr Prof. Dr. Mlynek führt zur Internationalisierungsstrategie aus. Primär schlägt er vor, eine Dachmarke für den Standort Deutschland zu identifizieren. Die Marke „Germany Land of Ideas“ habe positive Zeichen gesetzt. Außerdem sollten exzellente internationale Forscher mit langfristigen Stipendien für den Standort Deutschland geworben werden.

In der Diskussion wird darauf hingewiesen, dass Deutschland sich nicht nur als Land der Ideen präsentieren, sondern die Umsetzung der Ideen im Vordergrund stehen müsse. Vorgeschlagen wird eine „3 x I-Lösung“: „Idee- Invention- Innovation“. Prof. Bullinger schlägt eine Formulierung wie „Germany powered by Innovation“ vor. Dabei sei es wichtig, dass eine neue Formulierung nicht nur Ideen, sondern auch Innovationen und Produkte proklamiere und vor ihrer Einführung auf ihre internationale Glaubwürdigkeit hin getestet werden müsse. Daher gelte es, im Vorfeld das Alleinstellungsmerkmal Deutschlands im internationalen Wettbewerb

deutlich herauszuarbeiten. Die Fragmentierung beim Auftritt Deutschlands im Ausland müsse beendet werden. Es wird vorgeschlagen, ein einheitliches „Textbuch“ für Repräsentanten Deutschlands im internationalen Raum zu erstellen und Wissenschafts- sowie Wirtschaftsbotschafter stärker in die Repräsentation Deutschlands im internationalen Kontext einzubeziehen.

Der Vorschlag zur Bindung exzellenter internationaler Forscher über langfristige Stipendien wird begrüßt. Hier gelte es darauf zu achten, dass keine redundanten Strukturen geschaffen werden. Es sollte eher versucht werden, existierende Stipendienprogramme auch für die Wirtschaft nutzbar zu machen und die strategische Vergabe von Stipendien innerhalb dieser Programme zu betonen.

Im Ergebnis wird festgehalten: Der Slogan „Land of Ideas“ soll um den Innovationsaspekt und das Alleinstellungsmerkmal Deutschlands im internationalen Raum erweitert werden. Eine einheitliche Plattform mit allen Akteuren soll geschaffen werden, die diesen Begriff verwenden.

Der Stifterverband lädt zu einem Round Table zum Thema „Fellowships“ ein, unter anderem mit Vertretern vom DAAD, AvH und anderen Wissenschaftsorganisationen sowie Wirtschaftsvertretern, um zu klären, ob bestehende Stipendien-Programme Lücken aufweisen oder gegebenenfalls ausgebaut werden sollten.

Prof. Dr. Mlynek wird gebeten, erste Abstimmungen mit Vertretern von entsprechenden Stiftungsprogrammen anzustoßen.

6. Informations- und Kommunikationstechnologien

Herr Prof. Dr. Wahlster stellt mit der Automobilindustrie, der Medizintechnik und der Logistik die wesentlichen IKT-Anwender vor. In diesen Bereichen existiere der meiste Forschungsbedarf. Deutsche Firmen, die die Forschungsergebnisse aufnehmen und in neue Produkte umsetzen könnten, seien von besonderer Bedeutung. Herr Prof. Dr. Wahlster schlägt ein „TÜV-Siegel“ für deutsche IKT-Systeme vor.

Herr Prof. Dr. Wahlster weist auf eine aktuelle Studie der EU-KOM zum Thema e-Government hin. Demnach belegt Deutschland nur einen hinteren Platz bei der Umsetzung von e-Government Lösungen. Ein Grund für diese schlechte Platzierung sei die zu starke Zersplitterung vor allem im kommunalen Bereich; es gebe zu viele kleine Bürgerportale. Eine Bündelung sei notwendig.

Im Rahmen seines Promotorenbeitrags verweist Prof. Dr. Wahlster auf die geringe Anzahl von Hochschulabsolventen im Fach Informatik. Trotz eines steigenden Bedarfes gebe es im Jahr 2010 voraussichtlich weniger Hochschulabsolventen als zurzeit. Seine Empfehlungen zielten vor allem auf die Verbesserung des Humankapitals (z. B. Zuwanderungsrecht, Einrichtung von Elitetrainingseinrichtungen) und die stärkere Bündelung der Forschung auf Zukunftsthemen. In der Diskussion wird die Verzahnung von IT-Gipfel und den Arbeiten der Forschungsunion begrüßt.

Die Handlungsempfehlungen werden durch die Forschungsunion beschlossen (vgl. Anlage). Die Bundesregierung wird um Umsetzung gebeten.

7. Innovationsfeld Energie

Herr Prof. Dr. Bullinger stellt verschiedene Empfehlungen von Dr. Marcinowski für den Energiebereich vor.

Herr Prof. Dr. Claassen weist auf die immensen Herausforderungen durch den Klimawandel und den stark ansteigenden Ressourcenverbrauch infolge des höheren Lebensstandards in Entwicklungsländern (insb. Indien, China, Brasilien und Indonesien) hin. Die Energieforschung müsse sich stärker auf die neuen Themen: „Energietransport“ und „Energiespeicherung“ konzentrieren. Insbesondere müsse es darum gehen, die komplexer werdende Netzsteuerung durch modernste IuK-Technologien zu verbessern. Er schlägt eine Projektgruppe vor, die Empfehlungen - insbesondere zu den „Smart Grids“ - ausformuliert und in Pilotprojekten in Deutschland umsetzt.

In der Diskussion wird auf den Energiegipfel im Frühjahr hingewiesen, auf dem die Schwerpunkte der zukünftigen Energieforschung klar formuliert werden müssten.

Frau Staatssekretärin Wöhrl weist auf die Arbeiten des BMWi in diesem Bereich hin; eine Reihe von Forschungsprojekten aus den Themenbereichen „Energie effizientes Bauen“ und „e-Energy“ seien auf den Weg gebracht oder geplant. Doppelarbeit solle vermieden werden.

Das BMU (Herr Sontowski) unterstützt die von Prof. Dr. Claassen vorgetragene Einschätzung und bat darum, bei der Umsetzung der Empfehlungen auch Branchenvertreter der Voltaire und Vertreter des BMU einzubinden.

Prof. Dr. Mlynek gibt den Hinweis auf die Initiative von Sir David King in Großbritannien. Der Aufbau einer ähnlichen Initiative sei auch für Deutschland denkbar. Er wird gebeten, zusammen

mit Prof. Dr. Claassen und Dr. Marcinowski Vertreter von im Energiebereich tätigen Unternehmen sowie Energieforschung betreibenden Forschungsinstitutionen im universitären und nicht-universitären Bereich zu einem Gespräch einzuladen. Ziel solle die Identifikation von Projekten und Themen für eine koordinierte, von öffentlicher Hand und Wirtschaft gemeinsam geförderter Energieforschung in Deutschland sein. Die Vorschläge sollten so rechtzeitig erarbeitet werden, dass sie zum Energiegipfel vorliegen.

Im Rahmen des Innovationsfeldes Energie der Hightech-Strategie sollen der Forschungsschwerpunkt „Energiesystemforschung“ mit den Projekten „Smart Grids“, „Energieeffiziente urbane Strukturen“ in Verbindung mit dem Wettbewerb „Energieeffiziente Stadt“ der Bundesregierung sowie das Projekt „ICEFUEL“ aufgenommen werden. Diese Initiativen sollen in den Energiegipfel der Bundesregierung zum Thema „Systemorientierte Energieforschung“ eingebracht werden. Bis zum Energiegipfel sollen für die Bereiche „Smart Grids“ und „Energieeffiziente urbane Strukturen“ strategische Partnerschaften gebildet werden, deren Finanzvolumina bereits abzuschätzen sind. Das BMVBS bietet in diesem Kontext seine Unterstützung an.

8. Verschiedenes

Die nächste Sitzung der Forschungsunion findet am 24. Januar 2007 von 14:00 bis 17:00 Uhr im BMBF statt. Die Mitglieder der Forschungsunion werden gebeten, sich kurz vor der Sitzung zu einem gemeinsamen Fototermin einzufinden.

Die Sitzung im November 2007 wird auf den 5. November 2007, 10:00 -13:00 Uhr verschoben.